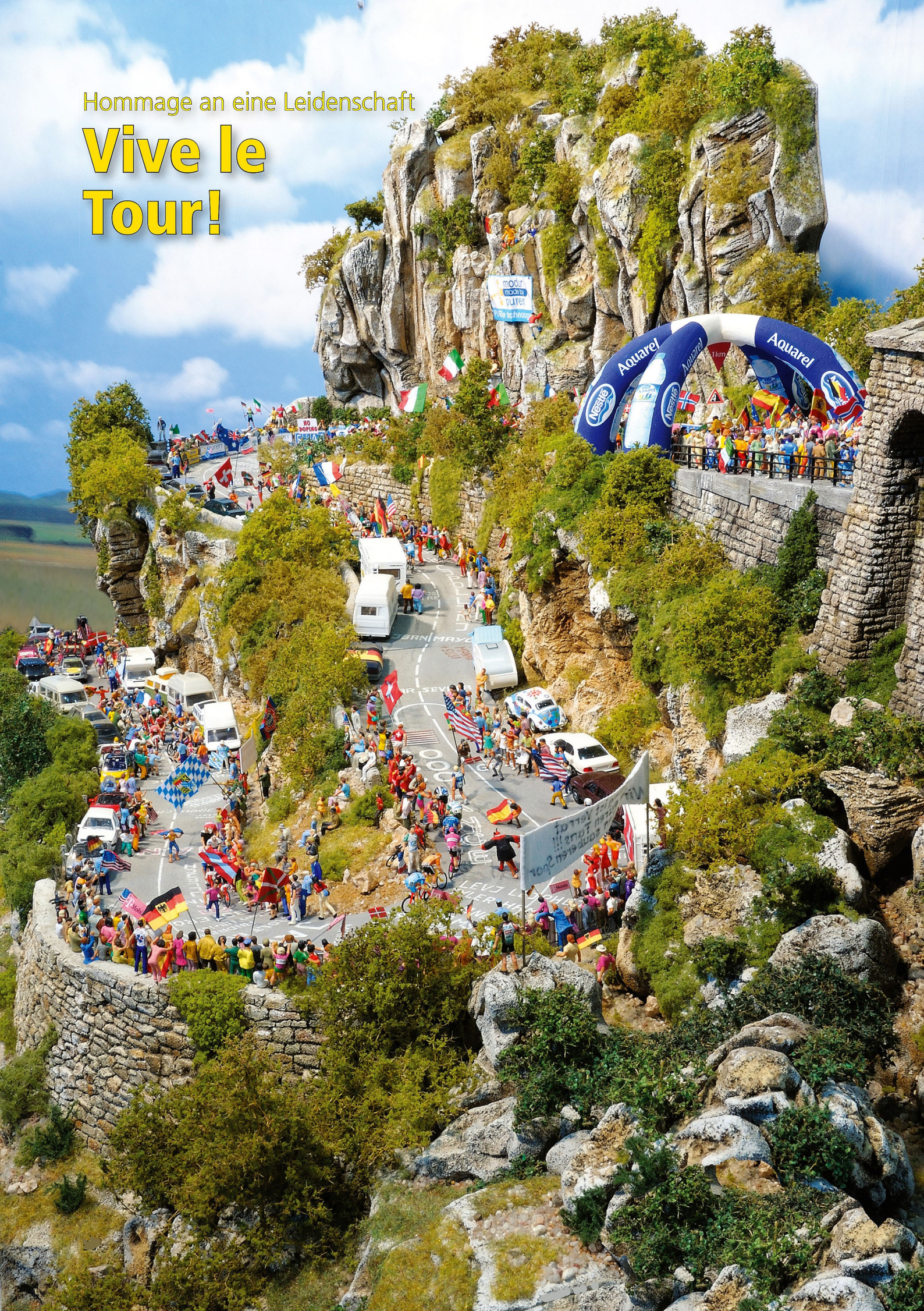


Hommage an eine Leidenschaft

Vive le Tour!



Was tun, wenn das Herz sowohl für den Radsport als auch die Modellbahn schlägt? Idealerweise verbindet man beide Leidenschaften und so schuf Reinhard Fritzscha ein beeindruckendes Diorama des immer wieder faszinierenden Kampfes der Helden der Landstraße – egal, ob sie nun mit den Gegnern, oder aber mit sich selbst und dem Berg kämpfen.



Wenn am 29. Juni dieses Jahres der Startschuss zur 100. Austragung der Tour de France über insgesamt 3360 km fällt, wird es wieder das Radsport-Topereignis des Jahres sein. Trotz aller Doping-Vorwürfe, Skandale und Betrugereien ließen die Franzosen nicht den leisesten Zweifel aufkommen, dass sie die größte Bühne für den Radsport zum 100. Male bieten werden. Denn es ist nicht überraschend, wenn man sieht, mit wie viel Leidenschaft und Engagement sich die Fans zu hunderttausenden enthusiastisch an der Straße oder am Fernsehapparat begeistern, um die großen Triumphe und Niederlagen ihrer Radstars mit steigender Dramatik mitzuerleben.

Die Radsport-Fans in aller Welt können nur hoffen, dass in diesem Jahr nur über sportliche Schlagzeilen berichtet wird und die Tour von neuen Skandalen verschont bleibt. Hoffen wir auch darauf, wieder eine spannende Tour de France erleben zu dürfen, bei der wir uns nur auf den Sport konzentrieren können und einen spektakulären Kampf beim Zeitfahren, den Sprintankünften, den Bergetappen auf den Mont Ventoux oder die 21 Serpentine hinauf nach L'Alpe d'Huez, die an einem Tag gleich zweimal zu bewältigen sind, erleben. Und natürlich, dass wir einen würdigen und großartigen

Nicht nur die Favoriten leiden in den Anstiegen im Hochgebirge. Mit dabei ist immer das Kameramotorrad, das vermutlich auch den gestürzten Radler zeigen wird.

Die zahlreichen Wohnmobile legen die Vermutung nahe, die Tour verwandle die Hochgebirgsanstiege alljährlich in Europas längsten Campingplatz – natürlich neben der A 3.

Beinahe jeder Sportler hat eigene Fanclubs, die ihre Helden der Landstraße mal mehr, mal weniger kreativ anfeuern und sie so die Schmerzen etwas leichter ertragen lassen.





Kritik oder schon Satire? Die überdimensionale Spritze verdeutlicht ein großes Problem des Radsports bzw. des Spitzensports im Allgemeinen. Schade nur um all diejenigen Sportler, die es mit fairen Mitteln versuchen.

Der Leibhaftige sitzt den Radlern jedoch nicht im Rücken, vielmehr handelt es sich um einen branchen-bekannten deutschen Rad-sport-Fan, gerne auch Tour-Teufel genannt.



Der Faszination tut das nur wenig Abbruch. Vor allem bei Bergetappen können die Zuschauer den Profisportlern so nahe sein, wie bei kaum einer anderen Sportart. Nicht von ungefähr ist die Tour de France das drittgrößte Sportereignis der Welt.

Die Flamme Rouge, ein rotes Dreieck, das den letzten Kilometer anzeigt und meist an einem solchen Bogen aufgehängt wird, rückt in Sichtweite.




Gewinner im gelben Trikot in Paris auf dem Champs Élysées feiern können.

Seit meiner frühen Jugend bin ich begeisterter Radsport-Fan. Besonders die Bergetappen bei der Tour de France haben mich schon immer fasziniert. Nun bin ich zudem noch ein leidenschaftlicher Modellbauer. Also liegt es nahe, meine Begeisterung für den Radsport und den Modellbau in Einklang zu bringen. So kam ich auf die Idee, mir ein Modul der Tour de France mit einer Hochgebirgs-Serpentinenstraße und zwei Kehrschleifen nachzubauen, auf dem die größte Show auf zwei Rädern und das ganze Spektakel zu erahnen ist. Das Modell ist zweiteilig, 125 cm lang, 60 cm tief und 70 cm hoch. Motivisch soll es sich irgendwo in den Alpen oder Pyrenäen abspielen, aber keinem konkreten Vorbild entsprechen.

Für den Aufbau des Modells habe ich Modur-Hartschaum der Firma Puren verwendet. Der Werkstoff ist geradezu ideal für den Dioramenbau. Trotz seines geringen Gewichts hat er eine sehr gute Festigkeit und bleibt bei der Bearbeitung formstabil. Zum Gestalten der Felsen wird der Hartschaum mit einem Messer oder Stechbeitel ausgebrochen. Dadurch erhält man gleich eine raue und poröse Gesteinsstruktur, die mit lösungsmittelhaltigen oder lösungsmittelfreien Farben problemlos bemalt werden kann – also der ideale Werkstoff zum kreativen Gestalten von Eisenbahn-Architektur und Landschaftsmodellbau. In MIBA 4/2011 und 3/2012 habe ich schon über die Arbeitsweise mit diesem Material berichtet. Einen ausführlichen Gestaltungs- und Bearbeitungsbericht finden Sie auch unter www.modur.de.

Noch ein paar Angaben zur Ausstattung: Auf dem Modul befinden sich ca. 1000 Figuren und 45 Radrennfahrer. Die Trikots der 1:87-Sportler wurden zunächst aus einer Tour de France-Zeitschrift abgescannt, am PC verkleinert, auf dünnes Fotopapier ausgedruckt, ausgeschnitten und mit lösungsmittelhaltigem Klebstoff aufgeklebt. Auf diese Weise sind auch die Fahnen und Bandenwerbungen gestaltet. Die Straße wurde aus einer 2 mm starken PVC-Platte ausgesägt, mit strabengrauer Acrylfarbe angemalt und noch vor dem Aufkleben wurden mit einem wasserfesten Filzstift einige bekannte Namen von Radrennfahrern frei Hand aufgetragen. Die Büsche und Bäume wurden aus Meerschaum (auch Seemoos genannt) selbst gemacht.

Das Modell entstand im Jahre 2005, deshalb sind auch noch viele Rennfahrernamen, die schon einige Jahre nicht mehr teilnehmen oder wegen Dopings gesperrt wurden, auf die Straße geschrieben. Auch die Trikots einiger Teams sind heute nicht mehr zu sehen. Also schon ein bisschen Nostalgie. 

Reinhard Fritschka

Die gleiche Szene aus unterschiedlichen Perspektiven: Hinter dem roten Cabrio der Rennjury hat soeben die Spitzengruppe, bestehend aus dem Führenden der Bergwertung (rot-gepunktetes Trikot), dem Gesamtführenden (gelbes Trikot) sowie drei weiteren Fahrern die Flamme Rouge passiert. Noch ein letztes Mal werden ihnen auf einer Schiefertafel aktuelle Zeitabstände zu anderen Gruppen angezeigt.

Nun gilt es, die letzten Kraftreserven zu mobilisieren und nach dem kräftezehrenden Aufstieg um einen prestigeträchtigen Etappensieg zu sprinten.



Fotos: Reinhard Fritschka (5), Gerhard Peter/Gideon Grimm (5)

